

Ein wertvolles Naturmosaik

Landwirte der St. Galler Gemeinden Rapperswil-Jona und Eschenbach verschönern ihre Flächen. Trotz Mehraufwand machen sie motiviert im Landschaftsqualitäts-Vernetzungsprojekt (LQP/VP) weiter.

SUSANNE SIGRIST

Im Winter über ein Landschaftsqualitätsprojekt schreiben zu müssen, beschert einem eine gewisse Hilfslosigkeit: Wo sind die Büsche, welche Vögeln und Insekten Nahrung und Unterschlupf bieten, wo die Amphibien, die sich an den Rändern der neu angelegten Tümpeln sonnen dürfen? Wie soll man zeigen, was die Landwirte im Gebiet Rapperswil-Jona und Eschenbach in den vergangenen sieben Jahren über Landschaftsqualitätsprojekte (LQP) und 18 Jahre Vernetzungsprojekt (VP) alles gepflanzt und verändert haben? Res Büeler lacht. Und dann hat der Präsident des Vereins LQP/VP Rapperswil-Jona/Eschenbach eine Idee: «Machen wir doch ein Foto unserer grossen Buche. Sie prägt das Erscheinungsbild und läuft darum im Massnahmenkatalog LQP unter M18 als attraktive Gestaltung des Hofareals.»

Graue Wolkenwand

Gesagt, getan, doch leider zeichnet sich an diesem Tag wohl das harmonische Geäst der Buche gegen den hellen Hintergrund ab, aber von der prächtigen Umgebung ist wenig zu sehen. Es regnet, hat vor einigen Tagen geschneit, und wo der Blick an sonnigen Tagen bis zum Pilatus reicht, hängt heute eine graue Wolkenwand.

Familie Büeler wohnt auf 1060 Metern über Meer, ein Ort, der sich anfühlt wie das Ende der Welt, da nach einem steilen Aufstieg die Strasse beim Stall



Landwirt Res Büeler vor seiner grossen Buche. (Bild: Susanne Sigrist)

endet. Sie führt seit 2003 diesen Pachthof mit Kälbermast und 29,5 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bauer Res Büeler ist im Winter als Patrouilleur im angrenzenden Skigebiet Atzmännig, im Sommer beim Kontrolldienst KUT tätig. Bis 2014 war er zudem in der loka-

«Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen ist sensationell.»

len Politik engagiert und lernte viele Leute kennen. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass er Präsident des LQP/VP Rapperswil-Jona/Eschenbach wurde. «Die Aufgabe erfüllt

mich», sagt er. «Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen ist sensationell, ebenso mit Suisseplan, dem federführenden Ingenieurbüro aus Luzern.»

Verlängerung beschlossen

2015 gestartet, ist nun im LQP eine erste Bilanz gezogen und eine Verlängerung bis 2025 beschlossen worden. «Vielleicht wird die Dauer erstreckt werden müssen», erklärt Res Büeler, «einfach so lange, bis die regionale Landschaftsstrategie des Bundes konkret wird. Dann sollen das laufende Vernetzungs- und das Landschaftsqualitätsprojekt zusammengeführt werden. Die beiden Projekte in Rapperswil-Jona/Eschenbach sind insofern eine grosse Herausforderung, weil Landwirte aus fünf Kantonen (Zürich, Zug, Schwyz, Glarus St. Gallen) resp.

acht ausserkantonalen und fünf lokalen Gemeinden involviert sind. Die Koordination und die jährliche Beschaffung der Zahlen sind für uns aufwendig, jedoch funktioniert die Zusammenarbeit gut.»

Tatsächlich ist in Anbetracht der erwähnten Situation die Motivation der Landwirte, beim LQP/VP mitzumachen, sehr hoch: Von der Gesamtfläche von rund 3600 ha LN (Talzone, Hügelzone, Bergzonen I-III plus Sömmerungsgebiet) sind 625 ha BFF-Flächen, das entspricht 17%. 176 von 218 DZ berechtigter Betriebe sind am LQP/VP beteiligt. «Die Teilnahme ist freiwillig und wird entschädigt», stellt Res Büeler klar.

«Vermutlich haben wir eine so grosse Resonanz, weil die Projektgruppe aus Landwirten besteht und den Kollegen nicht

das Blaue vom Himmel herunter verspricht. Man muss ehrlich sein. Eine Hecke ist schön und gut, aber natürlich kann man dann mit grossen Maschinen nicht mehr so einfach wenden.»

Nebst Hecken wurden extensive Flächen angelegt, einheimische Feldbäume und Hochstamm-Obstbäume gepflanzt, Kleinstgewässer entstanden, Wildrosen-Stauden wurden zum Pflanzen abgegeben, Holzlattenzäune gebaut, Steinhäufen angelegt und Brunnen restauriert – kurz zusammengefasst: Das Landschaftsbild der Region wurde verschönert.

Bevölkerung einbeziehen

Mit Nebeneffekten wie Zunahme der Feldhasen-Population, mehr Nistplätzen für Vögel und Raum für Insekten. Doch praktisch alles wurde von den Landwirten gemacht, die Be-

«Der Einbezug der Schulen hat bis jetzt noch nicht so richtig geklappt.»

völkerung selten miteinbeziehen. «Ja, das ist vielleicht ein Schwachpunkt», gibt Res Büeler zu. «Auch der Einbezug der Schulen hat bis jetzt noch nicht so richtig geklappt. Und es ist natürlich schon so im LQP: Von 2015 bis heute ist eine kurze Zeit, wenn man massive, deutliche Veränderungen erreichen möchte.»

Trotzdem machen die Landwirte engagiert weiter. Res Büeler: «Weil wir in den letzten Jahren so viel selber gemacht haben und haushälterisch mit dem Geld umgegangen sind, können wir nun bis 2025 weitermachen, ohne Beiträge zur Finanzierung der Projekte einzuziehen zu müssen. Das motiviert uns zusätzlich!»